

Umgang mit hochwertigen Zuchtköniginnen (Zuchtmütter)

Einleitung

Unter Zuchtköniginnen werden Bienenköniginnen verstanden, die für die Zuchtstoffausgabe ausgewählt wurde. Bei der Zuchtstoffabgabe werden junge Larven für die gezielte Nachzucht der Königinnen gewonnen. Diese werden im eigenen Betrieb genutzt oder an andere Imker (zum Beispiel Vereinskollegen...) abgegeben.

In der Regel sind diese gekört, so dass die Nachkommen gute Eigenschaften erwarten lassen. Oftmals wurden diese teuer gekauft oder durch eine aufwendige eigene Selektion gefunden und sind deshalb nur schwer zu ersetzen.



Zuchtköniginnen können durch die besondere Beanspruchung schon während der Zuchtsaison aber spätestens nach der Zuchtsaison vom Bienenvolk umgeweiselt werden. Zum Teil überleben diese Zuchtmütter auch die Winterruhe nicht.

Durch den Verlust der Zuchtköniginnen durch können diese oftmals nur eine Saison genutzt werden. Zuchtvölker zur Zuchtstoffgewinnung benötigten deshalb eine besondere Pflege

Zielsetzung:

Zuchtköniginnen soll über mehrere Zuchtperioden am Leben erhalten und zur Zuchtstoffgewinnung genutzt werden.

Anschrift

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau – Fachzentrum Bienen • An der Steige 15 • 97209 Veitshöchheim
Telefon (0931) 9801 - 352 • e-mail: poststelle@lwg.bayern.de
Internet: <http://www.lwg.bayern.de>

Imkerliche Maßnahmen:

- Eine separate Aufstellung reduziert die Räubereigefahr und die Reinvasionsgefahr durch Milben.
- Die Volkstärke während der Zuchtsaison beträgt mindestens die Stärke eines 5 Wabenablegers betragen. Die maximale Volkstärke von einer besetzten Zarge im Zandermaß (9 bzw. 10 Waben) oder 4- 6 Waben im Dadantmaß sollte nicht überschritten werden.
- Durch die frühzeitige Gabe des Baurahmens lassen sich Drohnennester im Wabenwerk vermeiden. Es sollte jedoch kein Schnitt des Drohnenrähmchen erfolgen.
- Der Brutraum wird eng geführt. Dies bedeutet, dass die Zuchtvölker mehrmals während der Zuchtsaison geschröpft werden müssen. Die Brutraumführung sollte durch die Entnahme von gedeckelter Brut gesteuert werden. Hierdurch wird auch eine Schwarmvorbeuge erreicht.
- Es erfolgt keine Freigabe des Honigraums. Um ein Verhonigen des Brutnestes zu vermeiden, werden gegebenenfalls Honigwaben aus dem Brutraum entnommen.
- Während Trachtlücken oder bei ausbleibender Tracht werden die Zuchtvölker gefüttert. Hierzu nutzt man am besten mit Futter- oder Honigwaben (Vorsicht Räubereigefahr!) Diese Waben hängt man direkt an das Brutnest des Zuchtvolks. Für verstärkte Legeleistung bietet sich allerdings Flüssigfütterung in kleinen Mengen an.
- Für die Zuchtstoffausgabe sollten feste Zeiten festgelegt werden, um die Eingriffe am Zuchtvolk so gering wie möglich zu halten.
- Vorsichtiger Umgang ist auch bei Kontrollen wichtig. Dies bedeutet: wenig Rauch, keine Waben aus der Mitte ziehen, keine Waben abstoßen
- Die Königin sollte für die Zuchtstoffentnahme nicht abgesperrt werden.
Ausnahme sind beim Einsatz von Zuchtssystemen, die das Absperren der Zuchtmutter voraussetzen wie zum Beispiel die Zuchtssystem von Jenter oder Nicot möglich. Das Risiko einer Umweiselung ist dann jedoch erhöht.
- Eine konsequente Kontrolle des Varroabefalls (Weidenblüte, Mitte Juni, Herbst, Winter) verhindert einen Verlust durch die Varroa.
- Während der Varroabekämpfung mit Ameisensäure muss unbedingt die Außentemperatur berücksichtigt werden. Kritische Temperaturen bei der Nutzung von Langzeitdispensen liegen bei über 30°C! Hierdurch ist ein Zuchtköniginnenverlust möglich! Im kritischen Bereich ist eventuell eine Entnahme der Zuchtkönigin während der Behandlung sinnvoll.
- Die Einwinterungsstärke des Zuchtvolks sollte im Blick behalten werden. Gegebenenfalls kann das Zuchtvolk mit einem Ableger verstärkt werden. Die Volksstärke des Zuchtvolks sollte bis Mitte August so aussehen, dass alle Wabengassen mit Bienen belegt sind und sich an der Unterseite der Rähmchen eine Traube bildet. Die Bienen hängen durch. Zu schwach eingewinterte Zuchtvölker tragen ein erhöhtes Risiko an Nosema zu erkranken. Die Erkrankung führt bei der Königin zur Rückbildung der Eierstöcke und ist die häufigste Todesursache bei Königinnen im Winter.